

Professor deckt ihre Verbrechen gegen die Menschlichkeit auf | Robin Andersen

Der Genozid in Gaza wäre nicht möglich, gäbe es nicht die unterstützende Hand der etablierten Medien. Heute spreche ich mit Prof. Dr. Robin Andersen (Fordham University), Autorin von „The Complicit Lens“, über die westliche Berichterstattung über Gaza, die Geschichte des 7. Oktober, den Druck in Redaktionen großer Medienhäuser, verzerrte Kriegssprache, Krankenhausberichte, mediale Deutungsrahmen, die Diskussionen unterbinden, den Zusammenbruch des Vertrauens in etablierte Nachrichtenquellen und darüber, ob Journalistinnen, Journalisten und Redakteurinnen, Redakteure, die Massenverbrechen ermöglichen, rechtlich zur Verantwortung gezogen werden können. Links: Robin Andersen an der Fordham University <https://faculty.fordham.edu/andersen/> The Complicit Lens von Robin Andersen <https://orbooks.com/catalog/the-complicit-lens/> Neutrality Studies Substack: <https://pascallottaz.substack.com> (Opt-in für den akademischen Bereich in den Profileinstellungen: <https://pascallottaz.substack.com/s/academic>) Merch: <https://neutralitystudies-shop.fourthwall.com> Spenden: <https://neutralitystudies.com/donate> Timestamps: 00:00:00 Einführung und Buchfokus 00:02:12 Medienkonsens und Genozid-Rahmung 00:06:02 Die Geschichte des 7. Oktober und der Vergeltungsrahmen 00:18:52 Redaktionskonsens und pro-israelische Voreingenommenheit 00:27:46 CNN, NYT, BBC und bearbeitete Berichterstattung 00:33:43 Liberale Medien und Vertrauensverlust 00:40:17 Krankenhäuser, Kriegsrecht und Propaganda 00:49:39 Israels Existenzrecht und Loyalitätstests 00:57:29 Straflosigkeit und rechtliche Verantwortlichkeit

#Pascal

Willkommen zurück, alle zusammen, zu „Neutrality Studies“. Mein Name ist Pascal Lottaz, und heute ist Dr. Robin Andersen bei mir – Professorin emerita an der Fordham University und Autorin des neuen Buches *The Complicit Lens: U.S. Media Coverage of Israel's Genocide in Gaza.* Frau Professor Andersen, herzlich willkommen.

#Robin Andersen

Es ist schön, hier zu sein.

#Pascal

Schön, dass Sie da sind. Sie haben also dieses großartige Buch geschrieben. Zeigen wir es noch einmal – hier ist es: *The Complicit Lens.* Darin geht es darum, wie die westlichen Medien den Völkermord, den wir in Palästina erleben, tatsächlich mit ermöglichen. Können Sie uns ein bisschen erzählen, wie Sie zu dieser Recherche gekommen sind und warum Sie sich so stark auf die Medien konzentrieren?

#Robin Andersen

Genau. Also, ich bin mein ganzes Berufsleben in den Medienwissenschaften tätig und habe wirklich über alle Medien geschrieben – von klassischem Fernsehen, Radio und Film bis hin zu digitalen Medien. Aber wie ich zu diesem Buch gekommen bin, war so: Meine Kolleginnen und Kollegen von Project Censored haben mich gebeten, einen ihrer Beiträge zu schreiben, also einen Artikel für ihren Online-Blog. Und das war gleich in den ersten Tagen, nachdem das Ganze angefangen hatte. Und, na ja, man konnte sofort merken, dass sie uns die Wahrheit nicht wirklich sagen würden, sondern das Ganze von Anfang an drehen wollten. Nachdem ich diesen Beitrag geschrieben hatte – das war einer der ersten überhaupt – wurde er ziemlich breit aufgegriffen. Der Text erschien bei vier, fünf, sechs, sieben, acht verschiedenen Plattformen, durch Open Source eben. Und zu dem Zeitpunkt war ich diejenige, die das gemacht hatte – natürlich zusammen mit meinen Kolleginnen und Kollegen von Project Censored – aber ich habe einfach weitergeschrieben. Und so hat das Ganze angefangen.

#Pascal

Das ist sehr gut. Und es ist sehr wichtig. In meinen Augen ist das ein Völkermord – so, wie wir ihn gerade sehen. Ein langfristiger Völkermord, nicht etwas, das wie in Ruanda nach zwei Wochen vorbei ist. Ein langfristiger Völkermord ist ohne breite Zustimmung in der Öffentlichkeit und in der Politik gar nicht möglich. Und die Medien sind natürlich diejenigen, die das ganze Projekt dann an die Bevölkerung verkaufen – an die Menschen, die ruhig und gelassen bleiben sollen, richtig? Können Sie vielleicht ein bisschen über diesen Aspekt sprechen, über dieses Beruhigen der Bevölkerung?

#Robin Andersen

Der erste Schritt bei jedem Völkermord ist immer die Aufstachelung. Es beginnt mit der Aufstachelung. Und natürlich haben israelische Regierungsvertreter sofort eine Art klassische Aufrufe zur Gewalt gemacht, so wie es in der Völkermordkonvention beschrieben ist. Also, Elan und dann Gallant, diese beiden Militärs, haben beide gesagt: Hamas sind Tiere. Wir haben es mit Tieren zu tun. Ihr wollt die Hölle? Wir werden euch die Hölle geben. Es wird keinen Strom geben. Kein Essen. Wir machen euch zu einer Zeltstadt. Wenn man sich das im Rückblick anschaut, haben sie uns von Anfang an gesagt, was sie vorhatten. Und sie sagten, Hamas habe uns angegriffen – und anstatt entsetzt zu sein, haben sie gefeiert.

Also, sie haben tatsächlich Zivilisten ins Visier genommen und das schon in den ersten Tagen gerechtfertigt – sie haben der Welt gesagt, dass sie Zivilisten töten würden. Natürlich haben wir in der zweiten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts an Regeln für internationale Kriegsführung gearbeitet, damit nach dem Zweiten Weltkrieg kein weiterer Völkermord passiert. Wir wissen also, wie ein Völkermord aussieht. Und Israel ist in gewisser Weise ein Testfall – angefangen mit der Ankündigung und dem Eingeständnis, dass man etwas beginnen werde, das man „Bestrafung der Zivilbevölkerung“ nennt, mit unverhältnismäßiger Gewalt, und dass die Zivilisten für das bezahlen

sollen, was ihre Anführer getan haben. So hat das angefangen. Und genau über solche Dinge wurde den Medien gesagt, sie sollten nicht darüber berichten.

#Pascal

Und sie haben wirklich gute Arbeit darin geleistet, viele Dinge einfach nicht zu berichten. Und sie haben sich auch sehr bemüht, eine wirklich, wirklich seltsame Form von Zustimmung herzustellen – oder herzustellen zu versuchen –, die, ehrlich gesagt, nie wirklich Wurzeln geschlagen hat. Ich werde nie vergessen, wie ich ein oder zwei Tage nach dem siebten Oktober in der New York Times den Satz gelesen habe, die Israelis hätten gedacht, es sei ein „Leben und leben lassen“ mit den Palästinensern. Und wir dachten nur: Wie um alles in der Welt kann man so etwas schreiben – nach sechzehn Jahren hermetischer Gefangenschaft in einem Freiluftgefängnis?

#Robin Andersen

Ein Konzentrationslager.

#Pascal

Ein Konzentrationslager. Ein modernes Konzentrationslager, in dem Menschen festgehalten wurden, die zwei Jahre zuvor noch auf ihrer Seite des Zauns demonstriert hatten. Zweihundert von ihnen wurden damals getötet, während sie auf ihrer Seite des Zauns protestierten. Aber es wurde berichtet, die Israelis hätten gedacht, man könne einfach nebeneinander leben. Das war ein sehr düsteres Erwachen. Diese Art von Erzählung – können Sie vielleicht ein bisschen darüber sprechen, wie sich die Erzählung rund um den siebten Oktober entwickelt hat und wie sie in den Prozess hineingespielt hat, der einen Völkermord möglich gemacht hat?

#Robin Andersen

Ja, absolut. Also, der Völkermord, oder besser gesagt, die Erzählung vom siebten Oktober, hatte zwei Zwecke – na ja, eigentlich drei, könnte man sagen. Gleich am Anfang wurde damit dieses israelisch-palästinensische Konfliktgeschehen eingerahmt, beginnend mit dem siebten Oktober. Das war also der Ausgangspunkt, wie du sagst. Es kam scheinbar aus dem Nichts. Wir wissen nicht, was das ist. Wir hatten so eine „Leben und leben lassen“-Haltung. Wir sind einfach unschuldig, weißt du. Und wie du erwähnst, der Große Marsch der Rückkehr im Jahr zweitausendachtzehn, bei dem über zweihundert Zivilisten getötet wurden, dreiunddreißigtausend verletzt, und mehr als hundert Menschen Gliedmaßen verloren, weil gezielt auf ihre Beine geschossen wurde. Also ...

#Robin Andersen

Das war eine friedliche Demonstration. Sie wurde nicht von der Hamas organisiert. Sie dauerte mehrere Monate, im Grunde vom Ende März bis zum Ende des Jahres zweitausendachtzehn. Und sie

war gewaltfrei. Human Rights Watch, Amnesty International und die UN-Menschenrechtskommission haben bis zu diesem Zeitpunkt israelische Verbrechen dokumentiert. Sie sagten, das sei wahllose Gewalt. Die Demonstrierenden hätten keine Bedrohung dargestellt. Das müsse vor dem Internationalen Strafgerichtshof untersucht werden. Diese Dinge sind also passiert. Und was die Erzählung vom siebten Oktober dann gemacht hat, war, das Ganze aus diesem historischen Ursprung des Krieges herauszulösen – einem Kontext, in dem, wie Sie sagen, sowohl Amnesty International als auch Human Rights Watch Israel als Apartheidstaat und als illegale Besatzung bezeichnet hatten.

#Pascal

Hey, ganz kurze Unterbrechung: Ich wurde vor Kurzem von YouTube gesperrt. Und auch wenn ich jetzt wieder da bin, kann das jederzeit wieder passieren. Deshalb: Bitte abonniert nicht nur hier, sondern auch meinen Newsletter auf Substack. Die Adresse ist pascallottaz.substack.com. Den Link findet ihr unten in der Beschreibung. Und jetzt geht's weiter mit dem Video.

#Robin Andersen

Und du hast ja ein großartiges Beispiel dafür gebracht, wie die US-Medien da komplett mitgespielt haben. Und während der Völkermord im Laufe der Zeit weiterging – und er läuft ja immer noch, oder? – jedes Mal, wenn sie über die Zahl der Toten berichtet haben, was die Palästinenser ohnehin sofort entmenschlicht, jedes einzelne Mal haben sie dazu gesagt: Das ist eine Reaktion auf die Hamas-Angriffe, bei denen zwölfhundert Menschen getötet wurden, meist Zivilisten. Erinnerst du dich? Genau das... das wollte ich gerade sagen.

#Pascal

Es sind größtenteils Zivilisten. Das sehen wir im Moment ziemlich deutlich, und das ist so heuchlerisch, weil es ungefähr achthundert Zivilisten und etwa vierhundert Militärangehörige sind. Und das Militär ist ein legitimes Ziel. Niemand in Uniform kann sich darüber beschweren, vom Feind getötet zu werden. Das geht nicht. So sind die Regeln des Spiels. Wer in Uniform ist, ist ein legitimes Ziel. Diese vierhundert also – die kann man ausschalten, und sie können sich nicht darüber beschweren. Die achthundert, das ist das eigentliche Problem. Aber dann zu sagen, es seien eintausendzweihundert, überwiegend Zivilisten – das ist natürlich wieder eine Art, die Zahlen aufzublähen, oder?

#Robin Andersen

Damit wurde es also aus seinem historischen Zusammenhang gerissen, und es diente dazu, jede Handlung der Israelis zu rechtfertigen, weil sie als Vergeltung dargestellt wurde. Das ist das sogenannte Gewalt-Ruhe-Narrativ. Dieses Narrativ ist sehr verbreitet – nicht nur in der Kriegsberichterstattung, sondern auch in vielen anderen Bereichen. In den Nachrichten teilen wir

gemeinsame Deutungsrahmen und Erzählmuster, so wie es auch in der Unterhaltung oder in der Fiktion geschieht. Solche Narrative finden wir überall in unserer Kultur. Und hier folgte man dem typischen Krisen-Reaktions-Narrativ: Es begann mit der Gewalt am siebten Oktober, und die Israelis reagieren darauf.

#Pascal

Ja, und dadurch entsteht so eine Stimmung von „ist schon okay“, oder? Weil es ja eine Vergeltung ist. Es gilt nicht als Angriff, wenn es zur Selbstverteidigung geschieht. Und das Wort Selbstverteidigung ist natürlich wieder ein ganz entscheidendes, oder?

#Robin Andersen

Absolut. Also, der Filmmacher Richard Sanders hat ein paar hervorragende Filme gemacht, die auf Al Jazeera liefen. Einer davon hieß „Siebter Oktober“. Er hat sich die Kameras angeschaut, die die Hamas-Kämpfer trugen – also die, die getötet oder gefangen genommen wurden. Er hat das Material zusammengeschnitten und kam zu dem Schluss, dass Hamas tatsächlich einige Kriegsverbrechen begangen hat. Man darf keine Geiseln nehmen, aber sie haben es getan. Und sie haben auch Zivilisten getötet. Wir werden allerdings nie genau wissen, wie viele Zivilisten bei den Angriffen am siebten Oktober getötet wurden, weil die Israelis die sogenannte Hannibal-Direktive angewendet haben. Es gibt Berichte, zum Beispiel von einer jungen Frau, die auf dem Musikfestival war. Sie floh dann zum Kibbuz Be’eri und wurde dort festgehalten. Und sie erzählte, dass es stundenlange Verhandlungen gab – es dauerte wirklich viele Stunden, bis schließlich die Israelis kamen.

Und als sie kamen, kamen sie mit einem Panzer. Sie eröffneten das Feuer, und es war ein schreckliches Kreuzfeuer. Sie töteten – sie war mit anderen Geiseln zusammen – und sie war die Einzige, die überlebte. Sie sagte, etwa zwölf Menschen seien getötet worden. Das wurde sofort in den israelischen Medien berichtet, in Haaretz, auf Kanal Zwölf und in anderen hebräischsprachigen Medien. Weißt du, sie haben das dann so dargestellt, dass die israelische Öffentlichkeit wirklich wissen wollte, was passiert war. Aber in den amerikanischen Medien wurde das vertuscht. Und heute ist es immer noch so – ich war erst im Dezember in einem Podcast, da sagte jemand, ein junger, kluger Mensch: „Also, was passierte nach dem siebten Oktober, als Hamas ungefähr eintausendzweihundert Menschen tötete, meist Zivilisten, oder?“ Also, ähm, der Punkt ist: Israelis haben ihre eigenen Leute getötet. Und du hast darauf hingewiesen, dass viele von ihnen Militärangehörige waren. Wir werden nie wissen, wie viele an diesem Tag getötet wurden.

#Pascal

Ich meine, wir konnten das ja nicht wissen. Ich bin mir ziemlich sicher, dass es Leute gibt, die die Zahlen haben – oder zumindest Schätzungen. Faszinierend finde ich aber, dass einige der Bilder, die in den Medien kursierten – und vielleicht kannst du dazu was sagen – auf offensichtliche Probleme hinweisen. Nehmen wir zum Beispiel all diese ausgebrannten Autos, komplett ausgebrannt, die vom

Nova Music Festival geflohen sind. Und da fragt man sich wirklich: Wie sollen Menschen, die höchstens Kalaschnikows haben, ein ganzes Auto in Brand setzen? Eine Kalaschnikow kann doch kein Auto ausbrennen. Das ist wahrscheinlich wieder diese dumme Hollywood-Vorstellung: Wenn man auf ein Auto schießt, explodiert es sofort, oder? Dabei sehen wir, dass das genau die Art von ausgebrannten Fahrzeugen ist, die man damals im Irak gesehen hat, als die Vereinigten Staaten die irakischen Armeefahrzeuge mit Hellfire-Raketen angegriffen haben.

Ich meine, das waren ziemlich sicher Raketen, die aus Hubschraubern auf Autos abgefeuert wurden, und die haben dann diese Fahrzeuge in Brand gesetzt. Und um das nochmal klarzumachen: Von den achthundert Zivilisten, die gestorben sind, wissen wir bis heute nicht, wie viele tatsächlich von den Israelis selbst getötet wurden. Also, ja, Hamas hat tatsächlich Zivilisten getötet, und das war Teil dieses Angriffs. Aber wie viele Menschen genau getötet wurden und auf welche Weise, das ist immer noch sehr umstritten. Diese Bilder, sie gingen ja herum, oder? Aber sie scheinen irgendwie nicht wirklich angekommen zu sein. Es hat jedenfalls nichts an der Haltung der großen Medien geändert, die weiterhin alles – wirklich alles, auch die ausgebrannten Autos – Hamas zugeschrieben haben.

#Robin Andersen

Genau. Und die israelischen Piloten saßen in Apache-Hubschraubern und feuerten ihre gesamte Munition auf das Musikfestival ab, auf das Gelände des Festivals – während die Menschen noch herumrannten und Hamas versuchte, zur Grenze zu kommen, um die Geiseln zu bringen. Sie schossen auf alle. Wir sahen ausgebrannte Autos. Der Panzer feuerte auch auf die Gebäude im Kibbuz. Hamas konnte das gar nicht tun, sie hatten nichts, womit man ein Gebäude so zerstören könnte. Es gab auch viel Feuer. Ich glaube, es gab einen Fall, in dem Hamas in einem Haus ein Feuer legte. Nur diesen einen. Aber die Bilder, von denen du sprichst, zeigten verkohlte Überreste. Und Richard Sander hat dieses Thema tatsächlich aufgegriffen und dazu Stellung genommen – wie auch viele andere Journalisten, zum Beispiel Jonathan Cook und einige andere sehr gute britische Reporter.

Also, in unseren unabhängigen alternativen Medien wurde das ebenfalls sehr gut berichtet. Mir fällt da zum Beispiel Max Blumenthal ein. Er hat darauf hingewiesen, dass diese verbrannten Körper gezeigt wurden, und dass Netanjahu Biden angerufen und ihm erzählt habe, es habe Babys gegeben, deren Hände zusammengebunden und die dann in einem Ofen verbrannt worden seien – als wäre es der Holocaust. Dieses Feuer und diese Art von Zerstörung, das war mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit, also zu neunundneunzig Prozent, nicht von der Hamas, weil sie gar nicht über solche Waffen verfügte. Wie Richard Sander gern sagt: Ja, die Hamas hat einige Zivilisten getötet. Aber das, worüber die Presse berichtet hat, waren Dinge, die die Hamas gar nicht getan hat – die enthaupteten Babys, die verbrannten Körper, der Holocaust, all das war Propaganda.

#Pascal

Und da gab es auch diesen berühmten Artikel in der New York Times, äh, „Screams Without Voices“, oder, na ja, also, ähm—nein, das war ein anderer—aber es ging um die Vergewaltigungen, die angeblichen Vergewaltigungen, die Hamas begangen haben soll. Und natürlich um die vierzig verbrannten Babys. Und was ich auch nie vergessen werde, ist, einen US-Präsidenten vor der Kamera zu sehen, der sagt, er habe Bilder gesehen von etwas, das selbst die Mainstream-Presse später als nicht existent bezeichnet hat. Ähm.

#Robin Andersen

Und sie waren schon lange vorher diskreditiert. Was die vierzig Babys betrifft: Die israelische Versicherungsbehörde hat schon innerhalb eines Monats die Demografie und die Namen der Menschen veröffentlicht, die am siebten Oktober getötet wurden. Es gab genau ein Kleinkind. Eins. Genau eines, das jünger als zwei Jahre war. Es waren also keine vierzig. Diese Informationen waren für jede Journalistin und jeden Journalisten leicht zugänglich. Genauso wie all die Geschichten, die von diesen, na ja, von diesen israelischen Propagandisten kamen.

#Pascal

Sie waren alle... Wie erklärst du dir das eigentlich, dass wir so eine starke mediale Einigkeit rund um dieses Narrativ gesehen haben? Wir kennen das ja von Noam Chomsky und Herman, wir wissen, was mit „manufacturing consent“ gemeint ist, und wir wissen auch, dass in solchen Positionen meist nur Leute sitzen, die ohnehin Teil des Systems sind, und so weiter. Aber es ist doch wirklich erstaunlich, dass in einem Moment wie dem siebten Oktober, bei einem Konflikt, von dem eigentlich jeder gebildete Mensch – nicht nur Journalistinnen und Journalisten, sondern jeder, der mal an der Uni war – weiß, dass der Konflikt zwischen Israel und Palästina uralt ist und schon ewig andauert... dass dann trotzdem alle anfangen, im Grunde eine Seite verantwortlich zu machen und damit die andere Seite für ihre Gewalt zu entschuldigen. Kannst du dir das erklären, diese journalistische Blase, die sich sofort gebildet hat?

#Robin Andersen

Ach, die sind wie all die Jungs im Bus – so hieß das früher, oder? Heute sind's natürlich Jungs und Mädchen im Bus. Männer und Frauen, schätze ich. Der pro-israelische Konsens in den US-Medien war schon lange vor dem siebten Oktober fest etabliert. Man kann das zurückverfolgen bis zu der Zeit, als sie noch ein bisschen kritischer waren gegenüber manchen Dingen, die Israel getan hat. Zum Beispiel, als sie im Jahr zweitausendeinundzwanzig in Ostjerusalem immerhin eingeräumt haben, dass israelische Siedler dort in ein Viertel gingen, Palästinenser verdrängten und dabei Gewalt im Spiel war.

#Pascal

Weißt du, sie haben so ungefähr gesagt: Ja, na ja, sie haben Tränengas eingesetzt, und etwas davon ist in die Nachbarschaft geraten.

#Robin Andersen

Es ist ganz in der Nähe der Al-Aqsa-Moschee, und etwas Tränengas ist in die Moschee gelangt. Also, sie haben schon ein paar Wahrheiten gesagt, aber dem Ganzen ging eine lange Entwicklung voraus. Und ich denke – na ja, reden wir über zwei Hauptpunkte. Erstens die israelische Lobby. Und zweitens die Tatsache, dass die New York Times seit Langem als sehr pro-israelisches Medium gilt, sagen wir mal so. Das hängt mit der engen Beziehung zur israelischen Gesellschaft zusammen, die sich über die Jahre in ihrem Jerusalemer Büro entwickelt hat. Sie haben dort ein Haus gekauft, und ihr Büro befindet sich oben drauf. Dieses Büro wurde auf das Haus gebaut, das einst einem palästinensischen Journalisten gehörte, der für die BBC gearbeitet hat. Er wurde während der Nakba gezwungen, das Haus zu verlassen – stieg mit seiner Familie in ein Taxi und ließ all ihre Sachen zurück.

Sie sind nie zurückgegangen. Die New York Times hat also ein eigenes Interesse an diesem geostrukturellen, eingebauten Bias. Wie kann man über das Rückkehrrecht berichten, wenn ihr Büro in einem Gebäude sitzt, das sie verlassen müssten, falls Palästinenser dieses Recht tatsächlich bekämen? Das war ein großes Thema. Viele der Büroleiterinnen und Büroleiter in Jerusalem hatten Kinder, die alle in der israelischen Armee dienten. Besonders eine, die immer noch für die New York Times arbeitet und schreibt – Isabel Kershner. Ihr Mann damals ... sie hat vor dem siebten Oktober viele Artikel geschrieben, und danach einen wirklich schlimmen.

Ihr Mann hat tatsächlich in einem Thinktank gearbeitet, und sein Job war es, PR für die IDF zu machen. Und im Februar zweitausendvierundzwanzig hat sie dann im Grunde ein Loblied auf die IDF veröffentlicht. Darin ging es darum, wie großartig es sei, dass jetzt auch Frauen dort sind, dass sie alle Grenzen verschieben, so fortschrittlich sind und sich gegen die Konservativen durchsetzen, die keine Frauen im Militär wollen. Und, na ja, das bedeutet dann eben auch, dass israelische Frauen die Erlaubnis haben, palästinensische Frauen zu töten. Darüber gibt es eine lange Diskussion – nämlich, dass das ganz sicher kein Weg ist, um Frauenrechte und Gleichberechtigung in der Gesellschaft zu fördern.

#Pascal

Ich meine, das Ausmaß des militaristischen Missbrauchs von Dingen, von denen ich dachte, sie wären schwer zu militarisieren oder propagandistisch fürs Militär zu nutzen, ist wirklich erschütternd. Feminismus ist natürlich ein Beispiel. Und ein anderes, das ich nie vergessen werde, war eine Geschichte über mutige israelische Soldatinnen, die nachts das Lager der männlichen israelischen Soldaten bewachen. Und die Männer schlafen friedlich, weil sie wissen, dass sie von diesen tapferen Kriegerinnen geschützt werden. Ein weiteres Beispiel ist das sogenannte Pinkwashing – also die Darstellung, wie großartig es sei, dass LGBTQ-Personen im Militär dienen und dann losziehen, um

Palästinenser mit sogenannten „schwulen Bomben“ zu töten. Ich meine, das wird ja als etwas Wunderbares verkauft, oder? Es ist ja angeblich viel besser zu sterben, wenn die Bombe, die auf deinen Kopf fällt, eine „queere“ Bombe ist. Wir haben all das gesehen. Und für mich war das wirklich, wirklich schockierend. Es hat mich tief getroffen, dass die Erzählung so stark war, dass sie all diese liberalen Ideen einfangen, umdrehen und dann für Tod, Zerstörung und Völkermord einsetzen konnte.

#Robin Andersen

Ja, absolut. Eine andere Sache, die passiert ist, war, dass eine sehr pro-israelische Sicht auf das Militär, also auf die militärischen Schutzprogramme, die israelischen Schutzprogramme, gezielt gefördert wurde – um wirklich diesen pro-israelischen Rahmen zu schaffen. Das kam von ganz oben. Im Januar zweitausendvierundzwanzig haben einige Journalistinnen und Journalisten bei CNN Dokumente geleakt, die im Grunde gezeigt haben, dass CNN seine Texte an das Büro in Jerusalem geschickt hat, wo die IDF sie prüfen konnte, bevor sie veröffentlicht wurden. Haben sie das wirklich gemacht? Genau wie die New York Times. Dieser Artikel kam dann etwas später heraus, erst Anfang April zweitausendvierundzwanzig. Und beide Beiträge wurden bei The Intercept veröffentlicht.

Und die Journalistinnen und Journalisten haben große Sorge und Unmut geäußert. Deshalb haben sie diese internen Anweisungen, die sie bekommen haben, anonym weitergegeben. Was die New York Times betrifft – also, beide Medien haben das Wort „Völkermord“ verboten und gesagt: „Verwendet das Wort ‚Massaker‘ nicht für irgendetwas, das Israel getan hat.“ In den ersten sechs Wochen des Krieges wurde das Wort „Massaker“ zu fünfundfünfzig Prozent für Israelis benutzt – und nur ein einziges Mal für die Tötung eines Palästinensers. Aber, wissen Sie, was die New York Times gemacht hat, war, alle internationalen Kriegsregeln, die Prinzipien des humanitären Kriegsrechts, aus ihrer Berichterstattung herauszunehmen.

Also, sie durften nicht „Besatzung“ sagen. Sie durften nicht „Flüchtlingslager“ sagen. Sie durften, na ja, im Grunde die meisten Begriffe nicht verwenden, die Journalistinnen und Journalisten daran hinderten, offen über das zu sprechen, was tatsächlich passierte. Aber man darf nicht vergessen: In den ersten fünfundzwanzig Tagen wurden fünftausend Palästinenser getötet – das ist kollektive Bestrafung. Von Anfang an war klar, was passieren würde. Sie haben gesagt, was sie vorhaben, und sie haben sofort damit begonnen. Und die ganze Zeit über, bis hin zu dem Verfahren im Dezember, der Klage, die Südafrika beim Internationalen Gerichtshof eingereicht hat, durften sie diese Begriffe nicht benutzen.

#Pascal

Das ist ein weiterer Grund, warum die Klage so wichtig war – um wirklich klarzustellen, dass es überhaupt eine rechtliche Grundlage gibt, dieses Wort zu verwenden. Sie kamen ja sofort mit dem Argument: „Oh, es gibt keine Verurteilung, das ist nur eine haltlose Anschuldigung“ und so weiter. Aber die Klage hat schon geholfen, den Begriff ein Stück weit zu etablieren – also deutlich zu

machen, dass genau dieses Wort, dieses Konzept, nötig ist, um das Ausmaß des Verbrechens zu verstehen, das da passiert. Ich habe mich aber gefragt, weil Sie ja so viele Medien untersucht haben: Meine Beobachtung aus Europa ist, dass selbst große europäische Zeitungen – in der Schweiz die NZZ, in Deutschland Die Zeit und andere – sich ganz klar an der Berichterstattung der New York Times, der Washington Post und ein paar weiterer orientiert haben. Wie hat also diese Hierarchie der Medien funktioniert? Also, wie die Leute weiter unten, in kleineren oder lokalen Zeitungen, im Grunde lesen, was die großen Player schreiben, und dann ihre eigene Berichterstattung danach ausrichten. Ist das tatsächlich so passiert? Und wenn ja, wie genau? Und welche Medien standen außerhalb dieses, sagen wir mal, Informations-Pyramidenmodells des Westens?

#Robin Andersen

Also, was die westlichen Medien angeht – ich meine, ich mache ja Inhaltsanalysen – da gab es eine ähnliche Art von journalistischem Aufbegehren bei der BBC. Die BBC hat, genau wie wir, viele Verbindungen zwischen dem nationalen Sicherheitsapparat und den Medien. Und die Berichterstattung der BBC, also, man konnte sich die BBC, die New York Times und CBS anschauen – die waren völlig auf einer Linie, oder? Und was wir aus dem CNN-Leak erfahren haben, war: „Nennt Israel niemals als den Verursacher dieser gewaltigen Bombenangriffe mit zweitausend-Pfund-Bomben, die ganze Wohnhäuser zerstört haben.“ Das war zum Beispiel bei dem ersten großen Angriff auf das Flüchtlingslager Jabalia Ende Oktober so. Da schlugen diese zweitausend-Pfund-Bomben ein, und die Menschen wussten gar nicht, was passiert war. Sie trauerten, sie standen vor diesem riesigen Krater, sie versuchten, ihre Kinder und Angehörigen aus den Trümmern zu ziehen. Und die New York Times und all die anderen berichteten einfach: Es habe eine Explosion gegeben.

#Pascal

Ja.

#Robin Andersen

Also, schauen Sie, wir haben am Samstag Satellitenaufnahmen gesehen, und dieses Loch war da noch nicht. Und heute sehen wir es – und jetzt ist es da. Sie haben sich wirklich Mühe gegeben, uns zu versichern, dass dieser Krater neu ist. Dass das gerade erst passiert ist. Und dann, in New York – das hat mich wirklich wahnsinnig gemacht – da haben sie tatsächlich ein Foto einer Nachrichtenagentur gezeigt, auf dem zu sehen war, wie Leichen aufgereiht wurden. Palästinensische Journalistinnen und Journalisten vor Ort berichteten, dass überall Körperteile lagen. Es war furchtbar. Und sie zitierten damals auch Helfer, die das miterlebt hatten und sagten: Das ist ein Kriegsverbrechen. Währenddessen zeigt uns die New York Times ein Agenturfoto, das ganz sauber und ordentlich wirkt, mit diesen weißen Tüchern.

Und sie sagten, da sei etwas in Laken eingewickelt gewesen, das wie Leichen aussah. Also, es war vage und unklar. Und später stellte sich heraus, dass die Israelis das erst uns zugeschrieben haben, nachdem wir gesagt hatten, wir hätten einen Hamas-Kommandeur getroffen oder dass wir gezielt Hamas angegriffen hätten. Wenn man also Hamas im Zusammenhang mit der Erzählung vom siebten Oktober ins Visier nimmt, und sie das getan haben, dann war das die Rechtfertigung – als Vergeltung. In der Zwischenzeit reden die großen Medien und die etablierten Nachrichtensender in diesen vagen, sprachlichen Verrenkungen. Es war eine Explosion. Es könnten Leichen gewesen sein. Ich meine, das war einfach absurd. Und sofort konnten die Leute sehen, wie voreingenommen das war.

Ja, also, wir nennen die New York Times nicht umsonst die Zeitung der Aufzeichnung, denn sie ist die Zeitung, die die Themen setzt. Und genau wie im Dezember, als „Screams Without Words“ Ende Dezember veröffentlicht wurde – das war genau zu dem Zeitpunkt, als auch der südafrikanische Fall vor dem Internationalen Gerichtshof bekannt wurde. Für mich ist das ziemlich offensichtlich: Sie wollten davon ablenken und bringen jetzt diese völlig verrückte, erfundene Geschichte. Kein einziges Stück forensischer Beweise, keine visuellen Belege. Es gab keine verlässlichen Augenzeugenberichte, keine verlässlichen forensischen Beweise. Wir reden hier über einen der schlimmsten Fälle journalistischen Fehlverhaltens.

Interessanterweise haben ein paar Leute beim Guardian tatsächlich mitgemacht und ihren eigenen Artikel dazu veröffentlicht. Und einige andere haben das auch getan. Aber, wissen Sie, sie haben sich schnell wieder zurückgezogen. Schon kurz nach dem siebten Oktober haben sie sich von dieser Vergewaltigungsgeschichte distanziert, weil sie damals schon Bescheid wussten. NBC und die Los Angeles Times haben sich ebenfalls von dieser Geschichte zurückgezogen, die ursprünglich nach dem siebten Oktober veröffentlicht worden war. Es gab keine Dokumentation, keine Bestätigung, keine Verifizierung. Also haben sich alle zurückgezogen. Die New York Times hat das Thema dann wieder aufgegriffen – mit ihrer angeblich neuen Geschichte – und ihre Leserinnen und Leser belogen, indem sie behaupteten, das beruhe auf einer neuen Untersuchung. In Wirklichkeit waren es dieselben alten, längst widerlegten Quellen, genannt Zaka, die uns schon am siebten Oktober belogen hatten.

#Pascal

Wissen Sie, eines der Dinge, die diese Propaganda so unglaublich wirkungsvoll machen, ist natürlich der Glaube, dass wir im Westen – also Sie in den Vereinigten Staaten, in Japan, in der Schweiz, in Europa – dass wir in freien Gesellschaften leben. Und dass es, na ja, eine Vielfalt der Presse gibt. Die einen berichten dies, die anderen das. Und auf dialektische Weise finden wir dann die Wahrheit heraus, weil so eben liberale Gesellschaften funktionieren. Nun haben wir herausgefunden – oder besser gesagt, es wurde uns gezeigt – in einem extremen Ausmaß, dass sogar das Ermöglichen von Völkermord in liberalen Gesellschaften möglich ist. Es funktioniert einfach. Man kann es tun. Hunderttausende Menschen werden getötet, vertrieben, verletzt, zerstört, und ihr gesamtes

kulturelles Erbe wird ausgelöscht. Und das funktioniert – in liberalen Gesellschaften, in einem liberalen Mediumfeld. Können Sie vielleicht ein bisschen darüber sprechen? Was haben Sie aus diesem wirklich unfassbaren Fall unserer Zeit gelernt?

#Robin Andersen

Absolut. Ich denke, die Presse hat in den letzten zweieinhalb Jahren dieses Völkermords enorm an Glaubwürdigkeit verloren. Das ist inzwischen offensichtlich, und wir wissen auch, warum. Junge Menschen haben in dieser Zeit unglaublich viel gelernt. Auf College-Campussen im ganzen Land, und ich weiß, auch in Europa und anderswo, wollten sie verstehen, was passiert. Also haben sie angefangen, sich selbst zu informieren. Und ihr eigenes moralisches Empfinden, ihr jugendliches Wertgefühl, wurde erschüttert, weil sie durch die palästinensischen Journalistinnen und Journalisten und durch Al Jazeera sehen konnten, was tatsächlich vor Ort geschah. Sie sahen das Leid des palästinensischen Volkes.

Sie haben immer wieder das Blutvergießen dokumentiert, das, was sie das Blumenmassaker nannten. Im Frühjahr zweitausendvierundzwanzig begannen sie, die Palästinenser auszuhungern, und wir haben das dort gesehen. So hatten wir zwei völlig unterschiedliche Realitäten. Auf der einen Seite die etablierten Medien, die den israelischen Sprechpunkten folgten und die Sprache verschleierte. Und das wurde mit der Zeit ganz offensichtlich. Ich denke, die Folge davon ist, dass man jetzt die Zahlen sieht – die Zustimmung zum Staat Israel, die Beliebtheit Israels – die ist einfach eingebrochen. Achtzig Prozent der Demokraten unterstützen Israel nicht mehr. Und ich glaube, je nach Umfrage sind es sogar noch weniger. Mehr als die Hälfte der jungen Leute in der Republikanischen Partei sind ebenfalls gegen den Völkermord und gegen Israel.

Das sind wirklich beeindruckende Zahlen. Und das ist sehr schnell passiert. Ich glaube, wir haben das durchschaut. Genau weil wir, wie du sagst, in diesen demokratischen Gesellschaften daran glauben, dass unsere Medien nicht einheitlich sind, nicht staatlich kontrolliert. Wir vertrauen ihnen, weil wir nicht das Gefühl haben, Ziel von Propaganda zu sein. Wir glauben, dass wir Informationen bekommen, weil unsere Medien uns Dinge vermitteln, auf deren Grundlage wir uns selbst eine Meinung bilden können. Die Geschichte vom Völkermord Israels wurde von Anfang an aus einer pro-israelischen Perspektive verpackt, interpretiert und an uns weitergegeben. Und ich denke, das hat den Medien sehr geschadet. Aber heute leben wir, glaube ich, in der westlichen Welt – findest du nicht auch? – und sicher auch in anderen Teilen der Welt.

Die Menschen gehen auf die Straße, überall auf der Welt, in riesiger Zahl. Alle scheinen gegen diesen Völkermord zu sein. Und trotzdem – die Eliten, die die Länder führen, die Konzerne leiten, das sind dieselben Leute. Es sind die gleichen Konzernchefs, die in miteinander verflochtenen Aufsichtsräten sitzen, im Militär, in der Wirtschaft und auch in den Medienvorständen. Solange diese Regierungseliten ihre eigene Sichtweise in den Medien wiederfinden, glauben sie, alles sei in

Ordnung. Dann machen sie einfach weiter, wie sie wollen. Aber ich glaube, wir werden inzwischen von einer Minderheit regiert – einer Minderheit, die nicht tut, was wir wollen, die unsere Interessen nicht vertritt und aktiv gegen unser eigenes Wohl und das der Welt arbeitet.

#Pascal

Das Problem ist, dass die Minderheit immer noch groß genug ist. Man braucht gar nicht viel mehr als etwa fünfundzwanzig Prozent ohne Waffen und ungefähr zehn Prozent mit Waffen, um die anderen unten zu halten. Und diese Zahlen haben sie immer noch. Den Rest erledigt dann das System. Ich meine, das Faszinierende am amerikanischen Wahlsystem ist ja, wie manche Leute in den internationalen Beziehungen sagen: Egal, ob man Demokraten oder Republikaner wählt – man bekommt immer Donald Rumsfeld. Oder nein, es war nicht Rumsfeld, aber Sie wissen schon, man bekommt immer die Kriegstreiber und die Kriegselite. Im Grunde genommen die genozidale Elite, die kein Problem damit hat, eine ganze Zivilisation auszulöschen – selbst, wie Donald Trump es ausdrücken würde.

#Robin Andersen

Und tatsächlich hast du recht, wenn du Rumsfeld erwähnst. Erinnerst du dich an Paul Wolfowitz? Du sprichst ja auch davon, eine Zivilisation auszulöschen. Und jetzt, mit Trump – na ja, Wolfowitz war derjenige, der den Begriff „Regimewechsel“ geprägt hat. Er sprach davon, ein Regime zu beseitigen. Und von dort ist es kein allzu großer Schritt, von der Beseitigung eines Regimes zur Auslöschung einer ganzen Zivilisation zu kommen.

#Pascal

Sie stellen diese Verbindung sehr schnell her. Natürlich gehört dazu auch das Rebranding und die Legitimierung. Israel war, meiner Ansicht nach, in den letzten zweieinhalb Jahren legitimiert, jeden zu töten, den sie wollten, indem sie behaupteten, sie würden einen Terroristen ins Visier nehmen. Das heißt, das Zielen auf Terroristen rechtfertigt dann jede Art von Kollateralschaden. Und außerdem, ich meine, es ist ja schon impliziert: Wenn man sagt, das ist ein Terrorist, dann hört diese Person auf, überhaupt ein Kombattant zu sein. Denn Kombattanten stehen ja unter Schutz, oder?

Kämpfer dürfen nicht getötet werden, nachdem sie sich ergeben haben, nachdem sie ihre Waffen niedergelegt haben oder wenn sie verwundet sind. Sobald sie verwundet sind und nicht mehr kämpfen können, stehen sie unter dem Schutz des Kriegsrechts, des humanitären Völkerrechts. Und all das wurde einfach über Bord geworfen. Ich meine, wir haben schon vor dem siebten Oktober gesehen, wie die IDF Krankenhäuser gestürmt hat, in Patientenzimmer gegangen ist und Patienten erschossen hat – mit der Begründung, das seien Terroristen. Selbst wenn es Hamas-Mitglieder gewesen wären, hätten sie trotzdem unter Schutz gestanden. Aber dieses ganze Prinzip wurde aufgegeben, und die Medien haben das einfach mitgemacht.

#Robin Andersen

Das stimmt. Und das schwierigste Kapitel für mich, beim Schreiben dieses Buches, war das über die Zerstörung des Gesundheitssystems in Gaza. Ja. Zuerst habe ich mich wirklich auf die Angriffe auf das Al-Schifa-Krankenhaus konzentriert – im November zweitausenddreißig und dann noch einmal Ende März, Anfang April zweitausendvierzig. Und medizinisches Personal ist ja das Fundament, der Ursprung – die Menschen, die über die Genfer Konvention nachgedacht und sie entworfen haben. Es waren die Helferinnen und Helfer, die hinausgingen und die Soldaten vom Schlachtfeld holten. Sie dürfen keine Ziele sein, oder? Genau. Humanitäre Helferinnen und Helfer, Ärztinnen, Ärzte und Pflegekräfte waren damals, nach dem Ersten Weltkrieg, stark daran beteiligt. Und diese ersten Schutzbestimmungen für medizinisches Personal und für Hilfe, die auf das Schlachtfeld kam, waren im Grunde das Fundament der späteren Völkermordkonventionen.

Was Israel im November zweitausenddreißig mit dem al-Schifa-Krankenhaus gemacht hat, war in der modernen Kriegsführung beispiellos. Und die Art, wie sie damit davongekommen sind – das werden Sie kaum glauben. Ich denke, Sie wissen das wahrscheinlich, aber dieses dreidimensionale, glatt inszenierte Trickvideo, das eine Art steriles, seltsam wirkendes Hamas-Pentagon zeigte – das kam, ehrlich gesagt, direkt aus der israelischen Fantasie. Es war ein animiertes 3D-Video, das zeigte, wie man Schicht für Schicht in den Boden hinabsteigt, wo angeblich Hamas-Kommandeure herumlaufen. Und diese Strukturen sollten sich unter dem al-Schifa-Krankenhaus befinden. Sie haben das massiv beworben und immer wieder betont, dass ein Krankenhaus, das vom Feind genutzt wird, seinen internationalen Schutz nach dem Völkerrecht verliere. Das stimmt nicht. Ganz und gar nicht. Ich habe das in meinem Buch wirklich sehr ausführlich behandelt.

Ich habe mir das Material von Ärzte ohne Grenzen angeschaut, von Doctors Against Genocide und all die Dokumentationen dazu. Und es gibt wirklich sehr gute Menschenrechtsanwälte, die ganz klar erklären: Selbst wenn sich Kämpfer im Krankenhaus aufhalten, sind diejenigen, die das Krankenhaus angreifen, trotzdem verantwortlich. Sie müssen die Patienten und die Helfer im Krankenhaus schützen. Sie dürfen nicht einfach hineingehen und angreifen, auch dann nicht, wenn von dort aus geschossen wird. Das ist völlig klar – und gleichzeitig sehr komplex. Aber was die großen Medien gemacht haben, war im Grunde nur zu sagen: „Na ja, sie verlieren ihren Schutz, wenn das Krankenhaus von Terroristen genutzt wird“, wie du ja auch sagst, oder? Und dann haben viele Leute ein paar Jahre später darauf hingewiesen, dass Israel unglaublich effektiv darin war, die Regeln des Krieges zu verdrehen – und sie in vielerlei Hinsicht zu verzerren.

Und die Journalistinnen und Journalisten haben sie nicht zur Rede gestellt. Und, wissen Sie, da fragt man sich schon, ob das wirklich erfahrene Journalistinnen und Journalisten sein sollen. Das sind doch die Besten, die wir haben, um diese Geschichte zu begleiten. Ich meine, da waren Pulitzer-Preisträger dabei, die den Artikel „Schreie ohne Worte“ angeführt haben. Also bitte, man soll ihnen glauben. Aber diese Leute sind offenbar nicht in der Lage, das zu verstehen – oder vielleicht, weil sie

noch nie darüber geschrieben haben, wussten sie es einfach nicht. Das fällt mir allerdings schwer zu glauben, denn, ehrlich gesagt, jeder kann die internationalen Regeln nachlesen. Die sind auf vielen Webseiten ganz klar erklärt. Und ich denke, selbst etablierte oder traditionelle Journalistinnen und Journalisten hätten diese Seiten finden können. Ich glaube aber, sie haben es gar nicht erst versucht.

#Pascal

Nein, nein, aber wir – also, ich meine, wir auf unserer Seite – müssen anerkennen, dass das tatsächlich die besten Propagandisten sind, die der Westen hat. Ich meine, sie sind unglaublich gut in dem, was sie tun sollen: nämlich Zustimmung zu einem Völkermord herzustellen, damit dieser überhaupt stattfinden kann. Und nicht nur das, denn... Der einzige Punkt, bei dem ich ein bisschen anderer Meinung bin als du, betrifft den Titel deines Buches, wenn du von „Israels Völkermord“ sprichst. Ich würde sagen, es ist der Völkermord des Westens. Es ist der euro-amerikanische Völkermord an den Palästinensern.

Ohne die Bomben von dort wäre das nicht möglich gewesen. Ohne die logistische Unterstützung auch nicht. Und ohne die mediale Propagandaunterstützung schon gar nicht. Weißt du, es gibt einfach viele Dinge, die notwendig waren – und die im sogenannten kollektiven Westen getan wurden – und die am Ende all diese Menschen in Palästina das Leben gekostet haben. Nur Israel die Schuld zu geben, das greift für mich zu kurz. Das Ausmaß dieses Verbrechens ist einfach riesig. Ja. Und deine Arbeit zeigt ja genau das, oder? Wie wichtig das alles war, stimmt's?

#Robin Andersen

Ja. Ja. Und beim al-Schifa-Krankenhaus, beim ersten Angriff, da haben die US-Medien – entschuldigen Sie – also, das Außenministerium und die höchsten Ebenen der US-Regierung haben das bestätigt, bestätigt. Und das war wirklich... Also, da gab es dieses schicke 3D-Video, und dann kam das Weiße Haus mit seiner ganzen Propaganda und sagte: Ja, wir haben Geheimdienstinformationen. Natürlich haben sie nie gesagt, woher diese Informationen stammen. Aber sie behaupteten, sie hätten Geheimdienstmaterial, das die israelische Darstellung bestätigt, dass dieses Krankenhaus von der Hamas übernommen wurde.

#Pascal

Und es waren nichts als Lügen.

#Robin Andersen

Also, wissen Sie, so im November oder Dezember, da kam die Washington Post raus. Die haben tatsächlich recherchiert und sich das Krankenhaus genauer angeschaut. Und sie sagten, na ja, die Orte, an denen angeblich Geiseln oder Hamas-Kämpfer festgehalten wurden, scheinen gar nicht besetzt gewesen zu sein. Es gibt dort unterirdische Tunnel, ja, und es gibt Guerillakämpfer. Die

gehen unten durch und wieder zurück. Und viele dieser Tunnel wurden ursprünglich von den Israelis gebaut. Und natürlich – Hamas wurde in den Achtzigern von Netanjahu finanziert. Wir reden hier also über eine lange Geschichte. Zu behaupten, dass es unter einem Krankenhaus ein ständiges Hauptquartier gegeben habe, ist einfach absurd. Es gibt viele Möglichkeiten, den Nebel des Krieges zu beschreiben, aber auch das Durcheinander im Kopf, wenn man all diese Propaganda hört, gehört dazu. Und zu glauben, dass sie damit einfach durchkommen könnten – was sie wohl getan haben, nachdem sie jedes verdammte Krankenhaus in Palästina zerstört haben.

#Pascal

Ja, das haben sie. Das haben sie wirklich. Also, für mich ist der entscheidende Test dafür, ob man mit einem Völkermord davonkommt, im Grunde die Frage, welche der beiden Seiten immer noch in den Urlaub fahren kann. Ich war neulich in Thailand, und in dem Resort, in dem ich war, da hörte man überall Hebräisch – aber kein einziges Wort Arabisch. Es waren einfach keine Palästinenser dort. Dafür viele Israelis. So ist es eben. Wenn man also immer noch Sommerurlaub machen kann, zum Beispiel in Thailand, dann ist man mit einem Völkermord davongekommen. Meine Frage an dich, der du das sehr gründlich untersucht hast, ist: Welche zentralen erzählerischen Muster wurden dabei eigentlich verwendet?

Also, ich meine, der siebte Oktober – natürlich, allein schon als Begriff, oder? Der siebte Oktober rechtfertigt alles. Aber ein anderes Thema, das ich sehr interessant fand, und das gerade für Europäer, besonders für Deutsche, ziemlich wichtig ist, ist Israels Existenzrecht. Das kam mir seltsam vor, weil ich das noch nie in einem anderen Zusammenhang gehört habe – nicht beim Existenzrecht der Vereinigten Staaten, nicht bei Chile, nicht bei Japan – nur bei Israel. Und es wurde so oft wiederholt. Können Sie vielleicht ein bisschen über dieses Konzept sprechen?

#Robin Andersen

Klar. Wissen Sie, ich glaube, ich habe neulich einen Artikel über Francesca Albanese geschrieben – darüber, wie unglaublich informativ und standhaft sie war, und wie sie dann natürlich angegriffen wurde. Alle Berichte, die sie verfasst hat, sind einfach beeindruckend. Und sie war es auch, die diese eine Sache wirklich klargestellt hat, als bei einer Pressekonferenz ein Journalist einfach so fragte: „Glauben Sie an Israels Existenzrecht?“ Genau wie bei allen Palästinenserinnen und Palästinensern, die überhaupt mal im Fernsehen zu Wort kamen – sie wurden von der Presse regelrecht bedrängt. „Unterstützen Sie die Hamas? Oder glauben Sie an Israels Existenzrecht?“

Und es war beschämend, als Palästinenser – die wenigen, die überhaupt zu Wort kamen – auf Sendung waren. Erinnern Sie sich an Ta-Nehisi Coates bei CBS? Furchtbar. Das schlechteste Verhalten eines Journalisten, das man sich vorstellen kann. Währenddessen waren ständig diese Militärleute im Fernsehen, die sagten: „Na ja, wir haben die Zivilisten so gut wie möglich geschützt,

aber das ist eben Krieg. Wir mussten sie töten.“ Das alles war einfach unglaublich. Aber schließlich, glaube ich, war es für mich wirklich Francesca Albanese, die das Richtige gesagt hat. Sie hat erklärt, dass Italien kein Existenzrecht hat. Wissen Sie, Israel existiert. Frankreich existiert. Italien existiert.

Wenn Frankreich und Italien beschließen würden, sich zu vereinen, dann könnten sie das tatsächlich tun – und danach wären sie etwas anderes. Es gibt kein angeborenes Recht darauf, dass Israel existiert. Dieses Recht gilt für Menschen, nicht für Staaten. Es war also immer dazu gedacht, Gespräche zu blockieren, jede Diskussion zu stoppen und die Komplexität einer Debatte zu unterbinden. Und natürlich auch, jede Kritik am Staat Israel zu verhindern, während er sich immer weiter nach rechts bewegt hat. Und jetzt gibt es dort die Todesstrafe – aber nur für Palästinenser. Wie viel weiter nach rechts kann man überhaupt noch gehen? Ich meine, dass sie ein Recht auf Existenz hätten? Nein, dieses Recht haben sie nicht. Tut mir leid.

#Pascal

Also, ich meine, als Mechanismus ist das ziemlich wichtig, oder? Wie die Medien dann Gesprächsstopper und Loyalitätsbekundungen einsetzen. Zum Beispiel: „Erkennen Sie Israels Existenzrecht an?“ Man muss erst seine Loyalität zu etwas erklären, bevor man überhaupt weitersprechen darf. Ein anderes Beispiel war wohl: „Verurteilen Sie den siebten Oktober?“ Das war riesig, oder? Jeder, der sich gegen den Genozid ausgesprochen hat, wurde sofort gefragt: „Verurteilen Sie den siebten Oktober?“ Und wenn man das nicht tat, wurde man angeschrien, niedergebrüllt – und das Gespräch war vorbei. In gewisser Weise also eine Art Gatekeeping durch Loyalitätsbekundungen.

#Robin Andersen

Absolut. Ganz genau. Und in gewisser Weise, wissen Sie, funktioniert Propaganda am besten in einer Umgebung, in der es keine Gegenstimmen gibt, oder? Je mehr man abweichende oder gegensätzliche Stimmen in so ein Propaganda-Umfeld bringt, desto stärker wird diese Propaganda herausgefordert. Deshalb mussten die meisten Menschen weltweit einfach nur auf ihre Handys schauen, um zu sehen, was in Gaza wirklich passiert ist.

#Pascal

Genau.

#Robin Andersen

Deshalb hat das für uns wirklich nicht funktioniert. Aber es funktioniert für diejenigen, die es entworfen haben, weil sie in ihrer Beltway-Blase leben. Sie denken: Na gut, solange ich das in meiner Zeitung lesen kann, ist das bestätigt, dann können wir das so machen. Aber für andere, und in der breiten Öffentlichkeit, wurden palästinensische Stimmen einfach ausgeblendet. Sie waren

sofort weg. Eine großartige palästinensische Schriftstellerin namens Al-Alyan hat das ganz klar benannt. Sie sagte: Wir werden dazu gebracht, um Aufmerksamkeit zu betteln, um Sendezeit zu bitten. Und alles, was wir verlangen, ist, dass Journalistinnen und Journalisten einfach ihren grundlegenden Job machen – einfach berichten. Es waren ja die Medien, die das nicht als israelische Angriffe auf Zivilbevölkerung bezeichneten, sondern als israelisch-hamasischen Krieg, oder israelisch-palästinensischen Krieg, oder was auch immer für einen israelischen Krieg.

Aber sie haben uns doch nicht beide Seiten der Geschichte erzählt, oder? Man soll beide Seiten der Geschichte erzählen. Das ist ein wichtiges Merkmal. Ich glaube nicht an Objektivität, aber fair zu sein und ein gewisses Gleichgewicht zu wahren, gehört natürlich zu den Grundsätzen und Standards des professionellen Journalismus. Wir haben nie etwas von Hamas gehört. Es kam alles nur über die Worte von Regierungsvertretern. Wir mussten uns auf Jeremy Scahill verlassen, der es schließlich geschafft hat, Kontakt zu Hamas aufzunehmen und uns zu erklären, was Hamas ist und wie sie auf das reagierten, was die Israelis sagten. Aber das lag völlig außerhalb des üblichen Rahmens. Außerdem bedeutet Völkermord, ein ganzes Volk zu vernichten – seine Kultur, seine Identität, seine Religion.

Genau das haben die Israelis getan. Und deshalb waren die palästinensischen Journalistinnen und Journalisten, die vor Ort ihre Geschichte erzählten, so bedrohlich. Die israelische Zensur wurde in Gaza durch Mord ausgeübt – und sie wird, während wir sprechen, immer noch umgesetzt. Und diese wunderbare, sehr bekannte Journalistin Khalil im Libanon wurde offen ermordet, damit Israel seine Macht demonstrieren und der Welt zeigen konnte: Wir machen damit weiter, wir tun es ohne Konsequenzen, und wir schalten eine sehr bekannte und geliebte libanesische Journalistin aus – diese Frau. Und genau das haben sie getan. Es geht also darum, eine Kultur auszulöschen, eine Erinnerung auszulöschen und diejenigen auszulöschen, die Zeugnis ablegen.

#Pascal

Ja, das Perfide daran ist ja, dass man nicht nur eine Stimme zum Schweigen bringt, sondern auch alle anderen abschreckt, die vielleicht den Stift in die Hand nehmen wollen, oder? Und wenn das nicht reicht, dann werden sie einfach getötet. Und das Ganze mit Israel, dem Völkermord und der Art, wie die Medien das im Mainstream verdrehen, ist natürlich so, dass all das irgendwie... ja, als in Ordnung gilt. Niemand wird je dafür ins Gefängnis gehen – weder Biden noch Netanjahu. Netanjahu vielleicht wegen irgendetwas völlig anderem, wegen privater Korruptionsaffären oder so, aber nicht deswegen. Dafür wird er nie ins Gefängnis gehen. Die Soldaten auch nicht. Und tatsächlich, in den Vereinigten Staaten, wenn dieses neue Gesetz – also der Gesetzentwurf, über den gerade diskutiert wird – durchkommt, dann sollen Amerikaner, also US-Bürger, die in der israelischen Armee, in den IDF, gedient haben, Veteranenleistungen bekommen. Hast du davon gehört? Das wird gerade im Kongress diskutiert – ob man Veteranenleistungen auf Amerikaner ausweiten soll, die in den IDF gedient haben.

#Robin Andersen

Also, wissen Sie, diese Straflosigkeit herrscht immer noch uneingeschränkt. Und ich glaube, dass die Medien und diese Leute irgendwann zur Rechenschaft gezogen werden müssen. Ich meine, ich hoffe, wir sehen das noch. Ich hoffe, wir sehen einige dieser Redaktionen, dieser Leute, dieser Eigentümer. Ich würde sie nur zu gern in Den Haag sehen, wie sie versuchen, ihre völkermörderische Berichterstattung zu rechtfertigen. Denn laut der Völkermordkonvention, gleich in den ersten sieben Seiten über die Anstiftung zum Völkermord, haben sie mitgewirkt. Und was die Hind-Rajab-Stiftung betrifft, und Hind Rajab selbst – sie wurde mit dreihundertfünfunddreißig Kugeln aus israelischen Panzern getötet.

Und es gibt jetzt Orte, ich glaube in Brasilien und auch anderswo, wo Soldaten der IDF festgenommen werden. Und das liegt daran, dass die Hind-Rajab-Stiftung genau das auf ihrer Agenda hat. Das ist ihr Ziel. Sie versuchen, diese Soldaten zu finden und zu identifizieren. Und sie versuchen, ihre Länder, die das Römische Statut und den Internationalen Strafgerichtshof unterzeichnet haben, dazu zu bringen, sie anzuklagen – wegen Völkermord.

#Pascal

Eigentlich möchte ich damit abschließen. Wissen Sie von Fällen, in denen Journalistinnen oder Journalisten selbst angeklagt wurden – also vor internationalen Gerichten oder nach internationalem oder nationalem Recht – weil sie bestimmte Gewalttaten ermöglicht oder unterstützt haben? Denn ich denke, genau da müssen wir hin. Journalistinnen und Journalisten, die für große Zeitungen schreiben oder große Sendungen haben, müssen sich bewusst sein: Wenn sie Sprache verbreiten, die Völkermord ermöglicht oder fördert, könnten sie tatsächlich rechtliche Konsequenzen zu spüren bekommen. Gibt es dafür schon Präzedenzfälle?

#Robin Andersen

Es gibt tatsächlich einen Präzedenzfall. Beim Völkermord in Ruanda wurde ein belgischer Rundfunkmoderator zu zwölf Jahren Haft verurteilt, weil er gesagt hatte: „Wir werden euch töten.“ Und ja, in den Völkermordkonventionen gibt es sehr klare rechtliche Grundlagen für die Anklage von Führungspersonen, die zu Völkermord aufrufen. Vielleicht nicht immer auf internationaler Ebene, aber in verschiedenen Ländern, zum Beispiel in Spanien. Pinochet wurde in Spanien nach spanischem Recht angeklagt und vor Gericht gestellt. So etwas kann also durchaus passieren. Ein Freund von mir, der inzwischen verstorben ist, war damals Präsident des Center for Constitutional Rights – Michael Ratner. Er hat das geleitet.

#Pascal

Und das wirft ja die Frage auf – also, wie steht es um die Meinungsfreiheit und, na ja, die Schuld an einem Völkermord, oder das Handeln, das so etwas ermöglicht? Ich denke, das ist eine Diskussion, die wir wirklich führen müssen, wenn wir irgendwann an einen Punkt kommen wollen, an dem so

etwas nicht wieder auf diese Weise passiert. Aber gibt es etwas aus Ihrem Buch, von dem Sie finden, dass wir es noch nicht angesprochen haben, das Sie zum Abschluss gerne noch allen mitgeben möchten?

#Robin Andersen

Also, da war diese Rede, die Netanjahu gehalten hat – ich glaube, das war im Juni oder Juli, war's zweitausendvierundzwanzig? – als er vor dem US-Kongress gesprochen hat, in einer gemeinsamen Sitzung. Und zu dem Zeitpunkt stand ja ein Haftbefehl gegen ihn vor dem Internationalen Strafgerichtshof im Raum. Trotzdem hat ihn der US-Kongress eingeladen. Und kein Medium hat seine Aussagen überprüft. Kein etabliertes, großes Medium hat auch nur ein Wort von dem, was er gesagt hat, überprüft. Und er hat gelogen, immer wieder. In diesem Kapitel versuche ich zu erklären, wie Hunger und das gezielte Aushungern von den Israelis als Waffe im Krieg eingesetzt werden.

Und Netanyahu stand vor dem Kongress und sagte: „Wir haben viele Lastwagen, die hineinfahren.“ Lüge. „Und es liegt nicht an uns. Es liegt an bewaffneten Banden, und die Hamas stiehlt das Essen.“ Das waren glatte Lügen. Und kein einziger, wirklich kein einziger Journalist hat etwas dazu gesagt. Er bekam über fünfzig stehende Ovationen für diese Lüge, für dieses lächerliche Wiederholen der Propaganda, die er die ganze Zeit verbreitet hatte. Es war ein sehr beschämender Moment. Und ich nehme das auseinander, nicht Wort für Wort, aber Punkt für Punkt.

#Pascal

Nur Lügen über Lügen. Es ist unglaublich – und dann wird das Ganze noch durch die Medien gewaschen. Genau deshalb ist es so wichtig, dass es ein Buch wie Ihres gibt, das all das dokumentiert und offenlegt. Wer es lesen möchte, kann es natürlich online finden. Es heißt **The Complicit Lens: U.S. Media Coverage of Israel's Genocide in Gaza.** Es ist auf Amazon erhältlich. Den Link zu diesem Buch werde ich auf jeden Fall unten in die Videobeschreibung setzen. Und Professorin Robin Anderson, vielen Dank für Ihre Zeit heute.

#Robin Andersen

Gern geschehen. Es war schön, hier zu sein.